



Der Gartenzwerg

Ausgabe Juli/August 2026

Liebe Gartlerinnen,

liebe Gartler!



Lasst uns an dieser Stelle als erstes und ganz besonders an Anni Voggenreiter erinnern, die schon am 24. April von uns ging. Damals war der GARTENZWERG gerade in Druck gegangen, und wir erfuhren zu spät, dass Anni von ihrem langen, quälenden Leiden erlöst worden war...

Sie gehörte unserem Verein 35 Jahre lang an. Als sie vor 5 Jahren für 30-jährige Mitgliedschaft geehrt werden sollte, sträubte sie sich sehr mit der Begründung, sie habe doch nicht viel für den Verein getan.... Es war nichts zu machen. So war sie. In ihrer Bescheidenheit mochte sie nicht im Vordergrund stehen.

Die meisten kannten sie als Lehrkraft und zuletzt Rektorin der Grundschule Windorf und als Ehrenmitglied des Frauenbundes. Aber als Kirchenbesucher durfte man sich jederzeit am Blumenschmuck des Altarraumes freuen, in dem sie auf besondere Weise

ständig gegenwärtig war. Wir alle waren bestürzt und traurig, dass diese besondere Frau von uns gegangen ist, wenn auch der Gedanke an die Erlösung von all den Schmerzen und Qualen der letzten Zeit ein wenig aufatmen ließ. Die ganze Familie hat ja sehr mitgelitten.

Wir haben sie auf ihrem letzten Weg zusammen mit vielen Menschen begleitet.



Ja Blumen....! Da gab es etwas besonders Schönes zu Fronleichnam! Wie schon seit etlichen Jahren beteiligte sich an diesem besonderen Tag unser Gartenbauverein mit einem Blumenaltar an diesem Festtag! Alle Altäre waren wirklich wunderschön. Auch hier waren Gartlerinnen und Gartler beteiligt, so Gerti und Manfred Höttl und Gerold und seine vielen Bichlmeiers... Der GARTENZWERG hat eine schöne Aufnahme von „unserem“ Altar bekommen, den wir Euch

hier präsentieren! Das schöpferische Künstlerinnenteam besteht seit 2022 aus Elisabeth Alt, Verena Wohlstreicher, Sieglinde Neugirg, Laura Urner und Mathilde Riesinger.



Nicht unerwähnt sollen die drei Kommunionkinder bleiben, die am Vortag fleißig Blüten zupften und die auch am Morgen beim Gestalten des Blument Teppichs mithalfen...

Allen ein herzliches Vergelt's Gott!



Auch über gartlerische Fortbildung gibt es zu berichten!

Ein Lichtblick für faule Gartlerinnen und Gartler !

Am 8. Mai gab unser Mitglied Teresa Weiss, die überaus kreative und aktive Betreiberin des Permakulturhofs Weiss hier in Windorf, einen Einblick in das, was „Permakultur“ bedeutet.

Endlich ein Garten, der mitarbeitet!



Wer hätte nicht gern einen schönen Garten, ohne ständig mit Gießkanne, Hacke und Schubkarre herumzulaufen? Für den könnte Permakultur genau das Richtige sein. Oder, wie manche es nennen: die wissenschaftlich anerkannte Kunst, der Natur die Arbeit zu überlassen. Während unsereiner frühmorgens Beete jätet, dreht sich der Permakultur-Gärtner noch einmal im Bett herum, denn Regenwürmer, Mikroorganismen und Mulchschichten arbeiten bereits fleißig im Außendienst.

Das große Nichtstun? Es gilt eine einfache Regel: Wenn die Natur etwas allein erledigen kann, sollte man ihr nicht im Weg stehen.

Unkraut? Nennt man spontan aufgetretene Biodiversität. Laub? Ist kein Abfall, sondern kostenloser Bodenschutz.

Ein wilder Gartenwinkel? Ein Rückzugsgebiet für Nützlinge – und eine hervorragende Ausrede für mangelnde Ordnungsliebe.

Mulchen statt Schwitzen: Der faule Permakultur-Gärtler liebt Mulch sehr, denn der bedeckt den Boden mit Rasenschnitt, Laub oder Pflanzenresten und hält Feuchtigkeit im Boden, unterdrückt unerwünschte Beikräuter und spart Arbeit.

Kurz: Der Boden bekommt eine kuschelige Decke, und der Gärtner bekommt mehr Zeit für Kaffee oder Schoppen, je nachdem!

In jedem Permakultur-Garten gibt es fleißige Helfer:

Regenwürmer lockern den Boden, Bienen bestäuben die Pflanzen, Marienkäfer vertilgen Blattläuse, Enten und Igel kontrollieren Schnecken.

Der Gärtler selbst übernimmt hauptsächlich die wichtige Aufgabe der Beaufsichtigung von der Gartenbank aus.

Permakultur setzt auf Zusammenarbeit! Pflanzen wachsen nicht in militärisch exakten Reihen, sondern helfen sich gegenseitig. Manche spenden Schatten, andere locken Bestäuber an oder halten Schädlinge fern.

Das ist wie eine gute Nachbarschaft – nur mit weniger Streit über die Grundstücksgrenze.





"Oh, er ist im Garten... 'arbeitet'."

Die Ernte kommt trotzdem!

Das Erstaunliche: Trotz des vergleichsweise entspannten Arbeitsstils ernten Permakultur-Gärtler oft reichlich. Die Natur arbeitet nämlich rund um die Uhr, sogar an Wochenenden und Feiertagen. Kein Wunder, dass manche Gärtner beim Blick auf ihre Beete stolz erklären: „Ich habe heute den ganzen Nachmittag im Garten gearbeitet.“ Auf Nachfrage stellt sich heraus, dass sie damit die Aufsicht im Liegestuhl meinen.

Permakultur ist die ideale Gartenphilosophie für Menschen, die lieber mit der Natur zusammenarbeiten als gegen sie. Sie spart Zeit, schont den Rücken und fördert die Artenvielfalt.

Oder anders gesagt: Wer geschickt mulcht, klug pflanzt und den Regenwürmern vertraut, kann er-

staunlich viel ernten – bei erstaunlich wenig Hektik.

Ein Traum für jeden Gärtner, dessen Lieblingswerkzeug die Gartenbank ist!

Etliche Gärtlerinnen und Gärtler zeigten denn auch einen etwas verträumten Blick nach all den spannenden Informationen. Man darf mit Interesse die weitere Entwicklung der Windorfer Gärten verfolgen....

Und jetzt angesichts des heißen Sommers: Frische, bitte!

Die Minze –Königin der Frische mit Hang zur Weltherrschaft!

Man pflanzt Minze im Garten in meist harmloser Absicht: ein paar Blätter für Tee, einen Hauch Frische im Dessert oder eine aromatische Note im Sommergetränk. Die Minze hat jedoch oft andere Pläne. Kaum eingepflanzt, beginnt sie ihre stille Expansion. Erst besetzt sie ein Beet, dann ein zweites, und ehe man sich versieht, führt sie vermutlich geheime Verhandlungen mit den Nachbarpflanzen über die Übernahme des gesamten Gartens.

Dabei wirkt sie zunächst harmlos. Mit ihren grünen Blättern und dem angenehmen Duft gibt sie sich freundlich und bescheiden. Doch unter der Erde breitet sie ihre Ausläufer aus wie ein Strategieteam auf Mission. Viele Gärtner berichten, dass sie eine Minzpflanze gekauft und wenige Jahre später einen Minzwald besessen haben.

Die Minze gehört zur Gattung *Mentha*, abgeleitet vom Namen Minthe.

Der Sage nach war Minthe eine Wassernymphe und die Geliebte des Totengottes Hades. Dessen Frau Persephone zertrampelte oder zerstückelte die Nymphe aus Zorn über das Techtelmechtel. Ihre Überreste verwandelte sie in die unscheinbare Minzpflanze und trampelte auf ihr herum. Ihr Geliebter Hades aber verlieh den Resten einen betörenden Duft, wenn man auf sie trat.

Von A= Apfelminze bis Z= Zitronenminze gibt es hunderte Arten, ein gewisser Strabo erwähnte im 9. Jahrhundert, dass „wer alle Kräfte, Arten und Namen der Minzen vollständig aufzählen kann, ebenso gut auch sagen könnte, wie viele Fische im Roten Meer schwimmen oder wie viel Funken der Ätna auswirft“.

Besonders bekannt sind die Pfefferminze, die Krauseminze, die Schokominze und die Apfelminze.

Der charakteristische Frischeeffekt stammt vor allem vom enthaltenen Menthol. Dieses aktiviert Kälterezeptoren auf der Haut und im Mund. Deshalb fühlt sich Minze kühl an, obwohl ihre Temperatur gar nicht niedriger ist. Die Pflanze betreibt also gewissermaßen einen kleinen

Trick an unserem Gehirn.

Minze als kulinarisches Multitalent findet sich in Tees, Süßspeisen, Salaten und Getränken. Ohne sie wären viele beliebte Sommergetränke deutlich langweiliger. Auch in der orientalischen Küche spielt sie eine wichtige Rolle und verleiht Speisen eine frische, aromatische Note. In der englischen Küche liebt man Minzsauce vor allem zu Lamm und der berühmte Detektiv Hercule Poirot hat eine Schwäche für den Pfefferminzlikör crème de menthe.

Die Minze liebt feuchte Böden (sie war ja mal eine Wassernymphe!), wächst schnell und liefert oft über viele Monate hinweg frische Blätter. Selbst Anfänger können mit ihr Erfolge feiern – manchmal sogar mehr Erfolge, als ihnen lieb sind!



Fazit:

Die Minze ist ein wahres Wunderkraut: aromatisch, vielseitig, pflegeleicht und erfrischend. Gleichzeitig erinnert sie uns daran, dass selbst die freundlichsten Pflanzen manchmal große Ambitionen haben. Wer ihr einen Platz im Garten gibt, erhält nicht nur ein köstliches Küchenkraut, sondern möglicherweise auch den zukünftigen Herrscher des Beetes. Eher sollte man sie in einen großen Topf „sperren“.



Obacht, meine Herren!

Ein prominenter Arzt im 16. Jh. versicherte, dass die Minze den männlichen Samen stärke. Minze gilt heute noch als ein wirksames Mittel gegen mangelndes Lustempfinden und sogar gegen Impotenz – ein gemeinsames Bad in einem Minzeaufguss „belebt“. In ältesten Zeiten trugen Braut und Bräutigam Kränze aus Minze!



Minze maritim:

Die *Poleiminze* spielte sogar in der Weltgeschichte eine Rolle. Die Engländer stellten fest, dass die Poleiminze das Trinkwasser frisch hält und bald schwamm das Kraut in den Wassertanks der englischen Schiffe. Diese konnten so länger auf See bleiben als die der „Konkurrenz“.

Die beherrschende Rolle der Royal Navy lässt sich somit zum Teil auf den Gebrauch von 'Penny Royal' als Wasserfrischhalte- und Desinfektionsmittel zurückführen. Vielleicht kann man sie deshalb als Frischhaltemittel für die Vase empfehlen? 'Penny Royal' und die eher aufrecht wachsende kontinentale Poleiminze sollen quasi ein und dieselbe gewesen sein.



Zum Schluss darf ich noch verraten, dass die Vorstandschaft eine Expedition zur Erkundung unseres Ausflugsziels für den Jahresausflug am 19. September losgeschickt hat.

Die Kundschafter berichten: Es lohnt sich!! Sie waren selbst überrascht!

Der Heilkräutergarten in Klaffer am Hochficht ist etwas ganz Besonderes, mit unerwarteter Atmosphäre und Schönheit! Und die anderen Stationen werden auch Freude machen!

Bleibt gesund, haltet Euch kühl, trinkt ausreichend und lasst Euch demnächst zum Stammtisch wieder anschauen!

Das wünscht sich mit lieben Grüßen



Euer Gartenzwerg